

pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

www.dfw-dachverband.de



Abschied zum Jahresende – Austritt aus dem Zentralrat der Konfessionsfreien

Nachdem der DFW zu den Mitbegründern der vormaligen Sichtungskommission, die in den Koordinierungsrat säkularer Organisationen KORSO e.V. mündete, gehörte, konnte der DFW den im Frühjahr 2021 eingeschlagenen Weg, der am 19.09.2021 mit der Neugeburt des Zentralrats der Konfessionsfreien eine neue Richtung nahm, nicht weiter mitgehen. –

Eine Mehrheit von Mitgliedsverbänden war zu der Auffassung gelangt, dass ein neuer Name die angestrebten Ziele besser abbilden würde. Damit nicht genug – mit der Vorstellung, sich zu professionalisieren, wurde die ursprünglich paritätische Mitbestimmung der Mitgliedsorganisationen aufgegeben und der Kreis möglicher Mitgliedsorganisationen auf alle säkularen konfessionsfreien Organisationen erweitert, wobei sich die Mitbestimmung auf die Themen der jeweiligen Ratsversammlung beschränkt.

Mit Beschluss des Präsidiums vom 30.08.2021 entschied sich der DFW, den neugestalteten Zentralrat zu verlassen, wenn am 19.09.2021 alle angekündigten Beschlüsse gefasst würden. Nachdem diese verabschiedet wurden, erklärte der DFW abschließend zum 31.12.2021 seinen Austritt aus dem Zentralrat. Vor dem DFW war im März 2021 bereits der HVD diesen Weg gegangen. Mit Erklärung vom 25.10.2021 verließ auch der DFV den neuen Zentralrat. –

Freie Weltanschauung reicht aus Sicht des DFW über den Begriff der Konfessionsfreiheit hinaus, Humanismus ist ein sehr vielfältig verwandter Begriff, und so bleibt die Koordination der gemeinsamen Interessen eine angestrebte Aufgabe aller weltanschaulich freien, humanistischen, freireligiösen oder freigeistigen säkularen Organisationen.

Der DFW möchte sich in einer Online-Veranstaltung zum Thema **Die Entwicklung humanistischer Zusammenarbeit national und international** am Samstag, den 22.01.2022, Beginn um 11.00 Uhr, unter <https://us02web.zoom.us/j/88036935729?pwd=aERHThJGM05QSXdVLOJlckpCSEY0QT09> mit Referenten und Gästen dazu weiter austauschen.

Das Passwort wird auf Anfrage über post@dfw-dachverband.de zugesandt.

Swaantje Schlittgen
Präsidentin

Dachverband freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.
www.dfw-dachverband.de



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de

Keine Toleranz für Intoleranz

Aus aktuellem Anlass wurde in Offenbach am Freitag, den 12. November abends zu einer spontanen Demonstration unter dem Motto „Bunt statt braun“ aufgerufen.

In der vorangegangenen Nacht waren etwa 50 Plätze in Offenbach mit Hakenkreuzen, SS-Runen und jüdenfeindlichen Äußerungen beschmiert worden. Kurzerhand entschlossen wir Teilnehmende der Sprecher*innen-Tagung des DFW (Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften), also Vertreter*innen freireligiöser, humanistischer und unitarischer Gemeinschaften, an der Demonstration gegen Rassismus und Antisemitismus teilzunehmen.

Ausgestattet mit Kerzen und einer Regenbogenfahne liefen wir mit zirka 40 anderen Menschen von der Synagoge zum Rathaus. Dort wurde mit verschiedenen Redebeiträgen unser aller Bestürzung über die grässlichen Schmierereien und die bedrohliche Lage Ausdruck verliehen. Pascal Schilling, Pfarrer der frei-religiösen Gemeinde Offenbach, gab dabei unserer Gruppe eine Stimme und betonte vor allem unsere Solidarität mit der jüdischen Bevölkerung.

**Svenja Schöttle,
Mitarbeiterin im Predigt- und Lehramt der
Freireligiösen Landesgemeinde Baden**



Sprecher*innentagung des DFW 2021

Am Freitag, den 12. November 2021 ab 15 Uhr trafen wir uns zur diesjährigen Sprecher*innentagung des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) in der frei-religiösen Gemeinde Offenbach. Insgesamt waren wir neun Teilnehmende aus hauptsächlich freireligiösen Gemeinden, aber auch unitarischen und humanistischen Gemeinschaften.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde besprachen wir das Organisatorische. Wir einigten uns auf eine wechselnde Leitung und Protokollführung sowie eine leicht geänderte Tagesordnung. Die Frage nach den Auswirkungen durch die Corona-Pandemie auf die Arbeit in den verschiedenen Gemeinschaften brachte bereits die erste Idee zu einer überregionalen Zusammenarbeit. Geplant ist nämlich eine gemeinsame Podcast-Reihe. Spontan nahmen wir am Abend an einer Demonstration gegen Rassismus und Antisemitismus teil. Mit Kerzen, einer Regenbogenfahne und einem Redebeitrag von Pascal Schilling, dem Pfarrer der frei-religiösen Gemeinde Offenbach, verliehen wir unserer Bestürzung über die Hakenkreuz-Schmierereien der vorangegangenen Nacht Ausdruck. Im Anschluss wärmten wir uns in einem Vietnamesischen Restaurant auf und kamen dann für einen kurzen Austausch nochmals in den Offenbacher Gemeinderäumen zusammen.

Am Samstagmorgen ging es um 9 Uhr mit einem spannenden Vortrag von Frank Schulze, Sprecher der Humanistischen Vereinigung aus Nürnberg, zum Thema Wissenschaftlichkeit weiter. Nach der sich darauf beziehenden Diskussion gab Elke Gensler, Pfarrerin der Freireligiösen Gemeinde Mainz, einen Input zum schwierigen Umgang von Freireligiösen mit dem Nationalsozialismus. Trotz offenkundiger Sympathien aus den eigenen Reihen war versäumt worden, sich zu positionieren beziehungsweise sogar eine Mitschuld an den Gräueltaten dieser Zeit einzugestehen. Eine Aufarbeitung unserer freireligiösen Geschichte aus neutraler Perspektive ist deshalb unverzichtbar. Ute Kränzlein von der Freireligiösen Landesgemeinde Baden stellte eine umfassende Übersicht über freigeistige und freireligiöse Verbände vor. Sie widmete sich nicht nur dem Ursprung und den Umbenennungen, sondern zeigte auch Beziehungen, Ziele und Probleme auf. Ein letzter inhaltlicher Baustein dieses überaus informativen Samstags war die Vorstellung des Themas Suizid und Sterbebegleitung durch Marlene Siegel, die Landessprecherin der Freireligiösen Gemeinde Pfalz. Sie gab uns hilfreiche Handlungsoptionen an die Hand, wie wir mit entsprechenden Anfragen zur umgehen können. Als Abendprogramm stand uns frei, am Schillerplatz das Theaterstück „#dichterliebe“ zu besuchen. Hier brachte uns das Theater 3D Leben und Werk von Heinrich Heine, Clara und Robert Schumann in beeindruckender Weise näher. Im Anschluss ließen sich die Darsteller*innen sogar noch vom Publikum zum Projekt befragen.

Am Sonntag, den 14. November schlossen wir die Sprecher*innentagung mit einer zweistündigen Auseinandersetzung mit Jugendfeiern und Jugendweihen. Dazu schauten wir uns auch in Ausschnitten die aufgezeichnete Jugendfeier des Humanistischen Freidenkerbunds Havelland an. Diese professionelle Videoaufnahme wurde uns dankenswerterweise im Vorhinein von Volker Mueller zur Verfügung gestellt und diente als Anregung für unseren Austausch. Die Idee, zukünftig Jugendfeiern und Jugendweihen beziehungsweise Konfirmationen aller freireligiösen Ortsgemeinden an einem Ort zusammenzulegen soll bei der nächsten Tagung als Thema aufgegriffen werden. Das Hambacher Schloss wurde als mögliche Örtlichkeit ins Auge gefasst und Pascal Schilling erklärte sich bereit, ein Konzept zu erarbeiten. Bevor sich unsere Wege trennten, hielten wir die eventuellen Eckdaten für unser Treffen im nächsten Jahr fest: An einem Wochenende Mitte Oktober 2022 wollen wir in Nürnberg tagen, uns unter anderem mit dem offenen Thema Rassismus auseinandersetzen und eine gemeinsame Feierstunde zum Beispiel unter dem Motto humanistische Perspektiven gestalten.

Alles in allem war es wieder ein ungemein bereicherndes Wochenende mit vielen Impulsen. Nicht zuletzt verdanken wir es Renate Bauer, die vorab alles organisiert hat, und unserem Gastgeber Pascal Schilling, dass es eine runde Sache war.

Svenja Schöttle
Mitarbeiterin im Predigt- und Lehramt der
Freireligiösen Landesgemeinde Baden



Freireligiöse feiern Tag der Menschenrechte mit Kundgebung und Demonstration durch die Innenstadt

Am Freitag, den 10. Dezember kamen auf Initiative der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz K.d.ö.R. auf dem Friedrich-Wilhelm Wagner-Platz in Ludwigshafen ca. 10 Menschen zusammen, die friedlich an die Bedeutung der Menschenrechte erinnerten.

Nach Erläuterung der Corona-Regeln und Hinweis auf Ausschluss von der Kundgebung bei Verstoß durch Landessprecherin Marlene Siegel begrüßte die Präsidentin der Landesgemeinde, Saphira Bauer die Anwesenden mit einigen Worten zur weltweiten Menschenrechtsslage. Sie begrüßte die anstehenden Verbesserungen, die die neue Bundesregierung nun endlich in Angriff nehmen wolle und rief dazu auf, insbesondere hinsichtlich der Frauenrechte noch mehr zu tun. „Wir rufen mit dieser Demo den Menschen, die wir gleich auf ihrem Weg in die Mittagspause treffen, ihre Grundrechte in Erinnerung.“ Bauer betonte, dass

der Schutz von Leben und Gesundheit aus gutem Grund in Artikel 2 gleich ganz oben in den Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte stehe und sie darum die Menschen in der Verantwortung sieht, sich impfen zu lassen.

Die internationalen Aktionstage der Vereinten Nationen zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen dauern 16 Tagen an und finden ihren Abschluss am Tag der Menschenrechte. Bis zu diesem Datum hatte die Freireligiösen Frauengruppe am Johannes-Ronge-Haus die Fahne der gleichnamigen Aktion der UN Women „Wir sagen Nein zu Gewalt gegen Frauen“ gehisst.

Laut Bauer setze sich die Freireligiöse Frauengruppe besonders für Frauenrechte, die Kinderrechte, und gegen die Diskriminierung geschlechtlicher und sexueller Identität ein. So etwa mit der Sprachförderung für geflüchtete Frauen, die seit Herbst 2015 von Ehrenamtlichen in der Gemeinde angeboten würde, wie auch der Nachhilfe für Schulkinder, die wegen der Pandemie zur Zeit nicht stattfindet, aber auch in Forderungen, die die Freireligiösen Verbände gegenüber der politisch Handelnden vertreten.

Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz



Nachruf für Dieter B. Herrmann

Prof. Dr. Dieter B. Herrmann ist am 25. November 2021 verstorben. Die Freie Akademie und viele Wissenschaftskolleginnen und –kollegen haben einen großartigen Mitstreiter für Wissenschaft und Aufklärung verloren. Als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Freien Akademie hat er Spuren in der Freien Akademie hinterlassen. Mit präzisiertem Verstand, hohem Aufklärungsanspruch, naturwissenschaftlicher und philosophischer Redlichkeit und weitreichenden Bemühungen um ganzheitliche Sichtweisen hat er durch seine interdisziplinären Ideen und durch seine Vorträge auf unseren wissenschaftlichen Tagungen unsere freiakademische Arbeit, vor allem in der Astronomie und den Kosmoswissenschaften, mitgestaltet.

Dieter B. Herrmann, Jahrgang 1939, war ein deutscher Astronom und Physiker und Autor zahlreicher Sachbücher. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten befasste er sich unter anderem mit der Frühentwicklung der Astrophysik sowie mit der Anwendung quantitativer Methoden in der Wissenschaftsgeschichte.

Herrmann studierte an der Humboldt-Universität Berlin von 1957 bis 1963 Physik. 1969 erfolgte die Promotion zum Dr. rer. nat. zum Thema Die Entstehung der astronomischen Fachzeitschriften in Deutschland (1798–1821). Er leitete vom 1. November 1976 bis 30. September 2004 die Archenhold-Sternwarte in Berlin-Alt-Treptow als Nachfolger von Diedrich Wattenberg. Im Jahr 1986 erfolgte die Habilitation Herrmanns zum Dr. sc. und die Ernennung zum Honorarprofessor. Er war 1987 Gründungsdirektor des zugehörigen Zeiss-Großplanetariums in Berlin-Prenzlauer Berg. Außerdem moderierte er populärwissenschaftliche Fernsehsendungen. Zu Herrmanns Wirken gehört seine umfangreiche Vortragstätigkeit. Er ist Autor von 46 Büchern, 150 wissenschaftlichen und etwa 2000 populärwissenschaftlichen Publikationen sowie seit 1993 zahlreicher erfolgreicher Planetariumsprogramme.

Prof. Herrmann war Mitglied der Internationalen Astronomischen Union, der European Astronomical Society, der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin, der Berliner Wissenschaftlichen Gesellschaft, der Astronomischen Gesellschaft und anderer wissenschaftlicher Vereinigungen. Er war Mitglied des Wissenschaftsrates der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften sowie im wissenschaftlichen Beirat der von der Gesellschaft für Anomalistik herausgegebenen Zeitschrift für Anomalistik. Seit Oktober 2004 lebte Herrmann als freier Forscher und Autor in Berlin. Von 2006 bis zum Januar 2012 war er Präsident der Leibniz-Sozietät (seit 2007 Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.). Am 27. Juni 2012 wurde er in den Vorstand der Urania e.V. Berlin gewählt. Am 18. Mai 2012 wurde Herrmann „für seine außerordentlichen Verdienste um die Vermittlung astronomischer Kenntnisse und für die Entwicklung der Planetariumslandschaft“ zum Ehrenmitglied der Gesellschaft Deutschsprachiger Planetarien ernannt.

Am 17. September 2019 wurde Herrmann mit dem renommierten Bruno-H.-Bürgel-Preis der Astronomischen Gesellschaft für hervorragende populäre Darstellungen auf dem Gebiet der Astronomie in den Medien ausgezeichnet. Er ist seit 1994 Mitglied des Beirats der Studienstiftung des Abgeordnetenhauses von Berlin und wurde 2020 durch dessen Präsidenten zum Vorstandsmitglied bestellt. Im Mai 2021 wurde Herrmann zum Ehrenmitglied der „Space Renaissance International“ ernannt. Im November 2021 wurde er mit dem „Silbernen Meridian“ der europäischen Raumfahrtvereine ausgezeichnet.

Der Kleinplanet 2000 AC204 trägt den Namen „Dieterherrmann“.

Als freier und anregender Denker und kreativer Humanist bleibt uns Dieter B. Herrmann in lebendiger Erinnerung. Seine bemerkenswerte Art, das Wesentliche zu erkunden und von verschiedenen Sichtweisen populär zu erörtern, haben wir sehr geschätzt. Unsere FA-Tagung im Mai 2015 zur Evolution des Kosmos (FA-Band 35) hat er ausgesprochen erfolgreich wissenschaftlich geleitet. Seine Beiträge haben wir sehr geschätzt. Sein letzter, uns zur Verfügung gestellter Artikel für den FA-Band Nr. 40, der Anfang 2022 erscheint, behandelt aktuelle Aspekte, was wir in Corona-Zeiten über das Wesen von Wissenschaft lernen können.

Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seiner Familie.

Wir werden sein Andenken und wissenschaftliches Erbe in Ehren halten.

Dr. Volker Mueller
Präsident der Freien Akademie

Ernst Mohnike:

Botschafter am Court of St James's

Zwei Karrieren: Joseph P. Kennedy und Joachim v. Ribbentrop

169 S., ISBN: 978-3-943624-64-9, € 16,90

Ernst Mohnike, Jahrgang 1945, studierte in Hamburg bei Werner Jochmann, Günter Moltmann und Bernd Jürgen Wendt. 1970 ging er nach Freiburg, um Andreas Hillgruber zu hören. Nach Staatsexamen und Schuldienst in Hamburg leitete er in den 80er und 90er Jahren eine Jugendbildungsstätte, zeitgleich war er für sechs Jahre council member der International Association for Religious Freedom. Bis zu seiner Pensionierung, 2010, unterrichtete er wieder an einer Hamburger Gewerbeschule. Für die FDP war er 2011–2014 Fraktionsmitglied einer Hamburger Bezirksversammlung. In dieser Zeit nahm er sein beiseitegelegtes langjähriges Promotionsvorhaben wieder auf und veröffentlichte 2017 „Joseph P. Kennedys Weg nach Trafalgar“. Der Artikel „Francos Putsch – Juli 1936“ ist seit 2018 bei Academia.edu abrufbar. 2020 folgte die Veröffentlichung „Die Sumner-Welles-Mission“. In diesen Veröffentlichungen steht immer wieder Joseph Patrick Kennedy (1888–1969), Banker, Filmmogul, Wallstreet-Spekulant und Patriarch des sogenannten „Kennedy-Clans“, insbesondere in seinem Spannungsverhältnis zum Präsidenten Franklin Delano Roosevelt im Mittelpunkt des Interesses. Zu diesem Themenbereich gehört allerdings auch Kennedys Neigung zur faschistischen Sache und damit zugleich auch seine Absicht, der Europa-Politik des Kardinalstaatssekretärs Eugenio Pacelli (1939 Papst Pius XII.) – sei es in Bezug auf die Franco-Putschisten in Spanien oder in Bezug auf das Deutsche Reich Adolf Hitlers – zu dienen. Dieses spezielle Bemühen fand, nachdem Roosevelt ihn zum Botschafter der USA in Großbritannien ernannt hatte, einen ersten Höhepunkt 1938 in der Begegnung mit Joachim von Ribbentrop und steigerte sich bis 1940 in eine absolut englandkritische Haltung.

Im London des Jahres 1938 trafen drei Persönlichkeiten mit kaufmännischem Hintergrund aufeinander (Chamberlain, Kennedy, Ribbentrop), die sich vom Grundsatz her prächtig hätten verstehen müssen. Dem Deutschen war allerdings aus ideologischen Gründen pragmatisches Denken und Handeln abhandengekommen. Allenfalls tendenziell anders konnte der Befund für Joseph P. Kennedy lauten. Von einer England-Phobie selbst konnte wohl nicht gesprochen werden, aber das England der 30er Jahre schien ihm eher ein Modell der Vergangenheit zu sein. Eines, das jedenfalls nicht für die Zukunft des „Abendlandes“ taugte.



Stephan Mögle-Stadel:

Dag Hammarskjöld - Pionier einer Menschheitspolitik

235 S., ISBN: 978-3-943624-67-0, € 19,90

„Es gibt für einen Generalsekretär in einem Moment einer neuen Herausforderung oder Krise keine bessere Faustregel als sich zu fragen: Wie hätte es Dag Hammarskjöld bewerkstelligt?“

Diese Wort Kofi Annans unterstreichen die Bedeutung Dag Hammarskjölds im Amt des UNO-Generalsekretärs von 1953 bis 1961. Er verhinderte 1955 den 3. Weltkrieg zwischen China und den USA, erteilte FBI und CIA Hausverbot in UNO-Gebäuden, ignorierte 1956 das Veto im Sicherheitsdienst und erfand die UNO-Blauhelmsoldaten in der Suez-Kanal-Krise.

Sie ahnen, warum dieser Weltenbürger im September 1961 ermordet wurde? Wer war dieser Mensch, dem 1961 der Friedensnobelpreis posthum verliehen wurde – als Anwalt einer Dritten Kraft bzw. eines Dritten Weges zwischen den beiden Supermächten und als Initiator im Prozess der Entkolonialisierung? Dieses Buch gibt Antworten, die bis in unsere Gegenwart und in die Zukunft der Menschheit hineinweisen.

